



Peptidproduktion bei Bachem in Bubendorf. Bild: zvg

Daniel Zulauf

Die Suche nach unterbewerteten Aktien mit grossem Kurssteigerungspotenzial war schon einfacher als heutzutage. Die Börsen bewegen sich trotz grosser Unsicherheiten aller Art immer noch recht knapp unterhalb der Rekordstände von Anfang des Jahres.

Eine Ausnahme bilden die Aktien der in Zug ansässigen Polypeptide, einer Firma, die Wirkstoffe für grosse Medikamentenhersteller produziert. Die Titel werden an der Schweizer Börse aktuell zu rund 39 Franken gehandelt. Damit ist die Bewertung zwar um etwa ein Viertel höher als vor einer Woche, aber 3,5-mal niedriger als Anfang 2022.

Polypeptide, deren Aktien zu 56 Prozent dem schwedischen Unternehmer Frederik Paulsen gehören, hatte beim Börsengang 2021 grosse Erwartungen geweckt. Die Firma stellt Peptide her. Die kleinen Moleküle, die in allen lebenden Organismen vorkommen, werden auch als Medikamente eingesetzt und sind stark im Vormarsch.

Aber nicht nur die Aktien von Polypeptide schossen im

Herbst 2021 in die Höhe. Auch Bachem, ein Unternehmen mit Sitz im basellandschaftlichen Bubendorf, erlebte einen beispiellosen Höhenflug an der Börse. Viele Investoren sahen Bachem als Gewinnerin der Corona-Krise. Bachem ist die weltweit grösste, spezialisierte und unabhängige Herstellerin von Peptiden. Mit einem Jahresumsatz von 695 Millionen Franken erreicht sie einen Marktanteil von rund 25 Prozent. Polypeptide bringt es mit einem Jahresumsatz von 389 Millionen Euro auf etwa 15 Prozent.

#### Ungeteilte Früchte

Der Börsenwert von Bachem von aktuell 5,5 Milliarden Franken entspricht fast dem Fünffachen des Wertes von Polypeptide.

Dieser offensichtliche Bewertungsabschlag hat offenbar Finanzinvestoren auf den Plan gerufen, die das Unternehmen von der Börse nehmen möchten. Sie möchten die Früchte einer späteren Höherbewertung nicht mit dem breiten Anlegerpublikum teilen.

Die mutmasslichen Firmenjäger scheinen zu spekulieren, dass die kleineren Anleger nicht über die Ausdauer verfügen, auf bessere Kurse zu warten. Sie könnten sich mit einem Kaufangebot für ihre Aktien zufriedengeben, das dem längerfristigen Wertsteigerungspotenzial der Titel bei weitem nicht entspricht.

Mit von der Partie ist nach unbestätigten Informationen der Nachrichtenagentur Bloom-

berg die schwedische EQT, die unter anderem bei der Übertragung von Galderma aus dem Portefeuille von Nestlé an die Schweizer Börse involviert war. Auch die beiden US-Firmen KKR und Advent, die sich ebenfalls auf das Finden und Verwalten von lukrativen Privatmarktanlagen spezialisiert haben, sollen ein Auge auf die Publikumsgesellschaft Polypeptide geworfen haben.

«Wenn ich über Gründe eines allfälligen Interesses dieser Investmentfirmen spekulieren müsste, würde ich sagen, es sind die Wirkstoffe, die Firmen wie Polypeptide, Bachem und andere herstellen, welche in die stark nachgefragten Abnehmmedikamente Eingang finden», sagt Sibylle Bischofberger von

der Zürcher Bank Vontobel. Sie verfolgt seit Jahren Unternehmen aus der Life-Science-Branche und über Polypeptide sagt sie: «Die Firma steckt noch mitten in einem Turnaround. Sie muss jetzt vieles richtig machen, um in einigen Jahren die Bewertung von Bachem erreichen zu können.»

#### Bachem läuft es besser

Die Abstimmung von Herstellungskapazitäten auf die sich ändernde Nachfrage ist für Auftragsfertiger im Medikamentengeschäft anspruchsvoll. KKR, EQT und Advent setzen offenbar darauf, dass die Publikumsaktionäre die Geduld verlieren und ihre Aktien zu einem Preis abgeben möchten, der für die mutmasslichen Bieter noch

# Schweizer Pharma-Perlen im Visier von Finanzjägern

## Übernahmegerüchte: Internationale Investmentfirmen interessieren sich für hiesige Unternehmen in einem boomenden Markt.

attraktiv ist. Die Investmentfirmen könnten sich bei einem Übernahmehab mit dem in Lausanne wohnhaften Mehrheitsaktionär Paulsen zusammenschliessen, zitiert Bloomberg eine anonyme Quelle.

Bei Bachem laufen die Geschäfte deutlich besser, weshalb die Finanzinvestoren dort tiefer nach verborgenen Schätzen graben müssten. Peter Grogg, der Bachem 1971 als Chemielaborant gegründet hatte, ist im vergangenen Jahr verstorben. Seine Familie besitzt weiterhin 58 Prozent der Aktien und ist entschlossen, diese Mehrheit weiter zu halten.

Bachem hat in den vergangenen Jahren mehrere hundert Millionen Franken in den Ausbau der Produktion investiert, denn die Nachfrage nach Peptiden und ihren nahen Verwandten, den Oligonukleotiden, ist hoch und ungebrochen. Die Moleküle finden sich in vielen Hightech-Medikamenten und sie tragen vermehrt zur Heilung von Menschen mit schweren Erbkrankheiten bei. Auch der Trend zu Medikamenten in oralen Darreichungsformen befördert die Nachfrage nach Peptiden – und weckt das Interesse von Investoren.